



Amadeus Eidner (links) und seine Frau Gabi haben das Singspiel „Mose – Wenn Holzwürmer eine Pyramide bauen“ komponiert und getextet und beziehen bei ihren Auftritten besonders die jungen Gäste aktiv ein.

Foto: Susann Eberlein

Reise nach Ägypten: Sogar die Väter mussten ran

Ein ganz besonderer Familiengottesdienst wurde in Schweina gefeiert. Die Holzwürmer Bohra und Bohris erzählten die Geschichte Mose.

Schweina – Sie seien die ältesten Holzwürmer der Welt und wären schon auf der Arche Noah gereist, stellten sich Bohra und Bohris den Gästen, darunter viele Kinder, in der St. Laurentius-Kirche in Schweina vor. Statt über die Sintflut wollten sie nun aber über Moses sprechen, der in einem Korb am großen Fluss Nil abgestellt und von der Herrin des ägyptischen Pharaos aufgezogen wurde, um schließlich für die Freiheit seiner Brüder und Schwestern, die als Sklaven die weltberühmten Pyramiden errichten mussten, zu kämpfen. Zehn Plagen, darunter Frösche und Heuschrecken, aber auch Hagel und

die Viehpest, brauchte es, damit der mächtige Pharaos Mose und sein Volk ziehen lässt.

Bohra und Bohris, das sind eigentlich Gabi und Amadeus Eidner. Seit 2003 tourt das Ehepaar aus Chemnitz mit seinen Singspielen und Mitmachkonzerten durch Deutschland, Österreich und die Schweiz, um vor allem den noch jungen Kirchgängern die biblischen Themen näher zu bringen. „Durch die Interaktionen und die vielen Bilder bleibt bei den Kindern viel hängen. Sie tauchen auf eine ganz neue, moderne Art in die Bibel ein“, erklärt Amadeus Eidner, der jährlich 130 Konzerte spielt und dabei regelmäßig und gerne nach Thüringen kommt.

Tatsächlich war der Familiengottesdienst in Schweina etwas ganz Besonderes. Nach einer kurzen Zusammenfassung der Geschichte Mose wurde sie musikalisch und mit der Hilfe der Kinder, aber auch mancher Väter nachgespielt. Geschickt bau-

ten die christlichen Liedermacher ein Quiz rund um Fragen der Bibel ein und auch Mathematik-Aufgaben mussten gelöst werden. Einfache Addition für die Kinder, Wurzelziehen für die Erwachsenen. „Ich habe keine Millionen, dafür aber zehn Gramm Gummibären“, motivierte Bohra und verteilte die Süßigkeiten-Tüten großzügig.

In Teamarbeit wurden anschließend Steine durch den Kirchgang bugsiert und eine weitere Pyramide vor der ägyptischen Kulisse errichtet. Vor dem traditionellen Gebet lernten die Kinder die zehn Plagen, die das Land heimsuchten, kennen und teilten symbolisch das Meer, wobei sie große Regentropfen (in Form von weißen und blauen Luftballons) auffangen mussten.

„Das Singspiel ist eine tolle Sache. Die Kinder werden eingebunden und sogar die Väter mussten ran. Das war sehr lustig, aber auch kindgerecht und passend“, waren sich Kathleen

und Wieland Heß einig, die mit ihren Töchtern Valerie, Catherine und Marlene in die Kirche kamen. Begeistert zeigten sich auch Frida, Marie und Mia, die von ihrem Vater Andreas Bubbel begleitet wurden, der während des Singspiels den Pyramiden-Bauleiter mimte.

Zufrieden war auch das Musiker-Ehepaar. „Die Kinder haben sehr gut mitgemacht. Sie waren ganz lieb und diszipliniert, es war eine schöne Aufführung“, sagt Amadeus Eidner, der die Programme zusammen mit seiner Frau komponiert und textet.

Sechs Stücke sind mittlerweile entstanden. Die freiberuflichen Liedermacher thematisieren neben der Arche Noah und der Geschichte Mose auch die Schöpfung, das Kirchenjahr, in der Adventszeit den Stern über Bethlehem. Und in der kommenden Woche feiert ihr Programm über den Turmbau zu Babel Premiere.